

Devise des Planjahr fünfths: Stoßarbeit, ausgezeichnete Qualität

Besser heißt mehr

Das Kollektiv der Bekleidungsfabrik „Manschuk Mametowa“ wird die Aufgabe des Planjahr fünfths am 28. November erfüllen.

Die Zellnograd Bekleidungsfabrik „Manschuk Mametowa“ ist der einzige Betrieb in Nordkasachstan, der sich auf die Anfertigung von eleganten Wollkleidern für Kinder spezialisiert.

wir hundert und mehr Kinderkleider. Sie ziehen die Kunden durch neue Linien und bunten Besatz an, mit einem Wort wir bekommen von der Fabrik originale Modelle.

sagte die Sekretärin des Parteikomitees Lubow Schapikowa im Gespräch mit unserem Korrespondenten.

Die Zellnograd Bekleidungsarbeiter nahmen mehrmals erste Plätze unter den arbeitsverwandten Betrieben der Kasachischen SSR ein.

Die Brigaden kämpfen um das Recht, den Namen „XXV. Parteitags der KPdSU“ führen zu dürfen, und das Kollektiv — um das Recht, den Arbeitstempel an den Parteitags unterzeichnen zu dürfen.

In der Arbeit helfen ihnen die ständige Weiterbildung, das Studium der Erfahrungen der Besten des Landes, die strenge Einsparung jeder Arbeitsminute.

Schon jetzt hat das Kollektiv der Fabrik Kurs auf die Anfertigung von Qualitätsereignissen genommen.

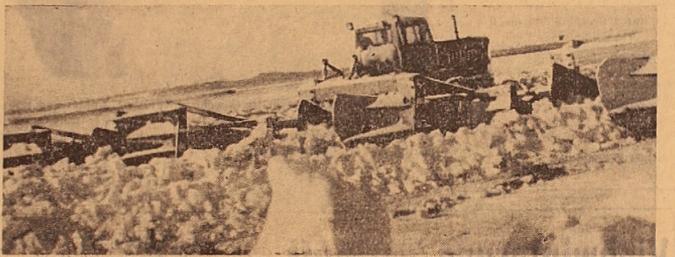


Verpflichtungen werden eingelöst

Die Kollektive der Ust-Kanegorsker Zementfabrik und der Station Buchtarma der Kasachischen Eisenbahn erfüllen vorfristig die Fünfjahrpläne in der Produktion und Abtransportierung des Zements an die Baustellen.

Die Kollektive der Ust-Kanegorsker Zementfabrik und der Station Buchtarma der Kasachischen Eisenbahn erfüllen vorfristig die Fünfjahrpläne in der Produktion und Abtransportierung des Zements an die Baustellen.

W. BORGER



Grundstein für weitere Erfolge

Das Zentralkomitee der KP Kasachstans, der Ministerrat der Kasachischen SSR, der Republikgewerkschaftsrat und das Zentralkomitee des Komsomol Kasachstans haben die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs der Gebiete im dritten Quartal, um die Vergrößerung der Milchproduktion, Lieferung und Verbesserung ihrer Qualität erörtert und beschlossen.

Unser Korrespondent wandte sich an die Cheftierärzte der Gebietsverwaltung Landwirtschaft, Anna Wassowa mit der Bitte, zu erzählen, wie diese Erfolge erzielt wurden, was die Viehzüchter des Gebiets dabei vor allem in Betracht zogen.

Ich möchte von allem vier Stützpunkte nennen — das Fütter, die Rassezucht, die Einrichtung neuer Stallungen mit Vollmechanisierung der Arbeitsprozesse und den sozialistischen Wettbewerb.

Arbeit ist gut in den Wirtschaften der Rayons Oskakarowka, Thälmann und Ujlanowitsch organisiert. Große Erfahrungen haben die Sowchoses „Kokurski“, „Toparski“ und „Wilhelm Pieck“.

Die Qualität der Milch heißt sich ständig, besonders im laufenden Jahr. Wir nehmen mit Stolz an, daß im ersten Halbjahr

1975 fast die Hälfte der Gedürschläge für die Qualität der Milch in der Republik auf Konto unseres Gebiets fällt. Das können wir in erster Linie der Arbeit der neugebauten Milchzentrale mit Vollmechanisierung verdanken.

Die Aufgabe der Viehzüchter beschränkt heute darin — die Jahrespläne der Milchproduktion zu erfüllen.

Auf den Feldern der Kolchose und Sowchoses des Gebiets Zellnograd haben die Ackerbauern die ersten Schneefurchen gezogen — sie sind bereits 35 — 40 cm hoch.

UNSER BILD: Auf den Feldern des Sowchos „Trudowoi“.

Foto: B. Saweljew

Fünfjahrplan erfüllt

Die Werktätigen des Erzeugungskombinats Belogorsk haben ihren Fünfjahrplan in Realisierung der Waren- und Bruttoerzeugung bewältigt.

Über die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des Fünfjahrplans berichtete das Kollektiv dieses Truists „Solotischapochodka“.

Die Mitarbeiter der Bekleidungsfabrik 40 Jahre Komsomol in Kokschetaw haben ihren Fünfjahrplan in Realisierung der Produktion erfüllt.

Im Namen des Friedens auf der Erde

Weltöffentlichkeit begrüßt Auszeichnung von L. I. Breshnew mit Joliot-Curie-Friedensmedaille

Die Auszeichnung L. I. Breshnews mit der Joliot-Curie-Friedensmedaille widerspiegelt den Dank der Menschen auf unserer Erde an den Generalsekretär des ZK der KPdSU dafür, daß er unermüdet, seit dem XXIV. Parteitags der KPdSU verabschiedete umfassende Friedensprogramm verkörpert hat.

Tabouis Genevieve unterstrich, daß dieser Beschluß in einem historischen Moment gefaßt wurde, da dank der unermüdeten und zielstrebigsten Tätigkeit der Sowjetunion und von L. I. Breshnew persönlich in der internationalen Arena eine wesentliche Milderung des politischen Klimmas festzustellen ist.

Der Vizepräsident der Gesellschaft Japan—UdSSR M. Horie sagte: „In letzter Zeit ist es zu großen Veränderungen zugunsten des Friedens gekommen. Eine erstrangige Rolle kommt hierbei, wie ich glaube, L. I. Breshnew zu, Ich bin der Auffassung, daß er die hohe Auszeichnung des Weltfriedensrates verdient hat.“

Die prominente Persönlichkeit des öffentlichen Lebens Italiens Giorgio La Pira sagte, daß Italien bereits den Beschluß des Präsidiums des Weltfriedensrates über die Auszeichnung L. I. Breshnews mit der Joliot-Curie-Friedensmedaille in Gold eine besondere große Freude gerade jetzt, da der Präsident der italienischen Republik Giovanni Leone zu einem offiziellen Besuch in der UdSSR will.

Stolz auf die hohe Auszeichnung

Mit großer Genugtuung nahmen die Werktätigen unserer Republik die Kunde über die Verleihung der höchsten Auszeichnung des Weltfriedensrates — der Goldenen Friedensmedaille — an den Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen Leonid Iljitsch Breshnew auf.

KSJL-ORDA Mit großer Freude erfuhren die Werktätigen unseres Gebiets von der Auszeichnung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breshnew mit der Goldenen Friedensmedaille.

Die Auszeichnung L. I. Breshnews mit der Joliot-Curie-Friedensmedaille widerspiegelt den Dank der Menschen auf unserer Erde an den Generalsekretär des ZK der KPdSU dafür, daß er unermüdet, seit dem XXIV. Parteitags der KPdSU verabschiedete umfassende Friedensprogramm verkörpert hat.

KSJL-ORDA Mit großer Freude erfuhren die Werktätigen unseres Gebiets von der Auszeichnung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breshnew mit der Goldenen Friedensmedaille.

KSJL-ORDA Mit großer Freude erfuhren die Werktätigen unseres Gebiets von der Auszeichnung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breshnew mit der Goldenen Friedensmedaille.

CSSR-Delegation in Moskau

Die Partei- und Regierungsdelegation der CSSR unter Leitung von Breschnew, den Mitgliedern des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgornyj und A. N. Kosygin, am 25. November zu einem offiziellen Freundschaftsbesuch in Moskau eingetroffen.

Kongreß der Architekten der UdSSR

Der VI. Kongreß der Architekten der UdSSR ist am 25. November im Großen Kongreßpalast des Kremel eröffnet worden.

Orden Völkerfreundschaft Romesh Chandra überreicht

Der sowjetische Orden der Völkerfreundschaft ist an Generalsekretär des Weltfriedensrates Romesh Chandra in Leningrad überreicht worden.

Für Vertrauen und Verständigung der Völker

Eine Deklaration zum 25-jährigen Jubiläum des Weltfriedensrates ist auf der Weltkonferenz von Vertretern der nationalen Friedensbewegungen verabschiedet worden.



WASHINGTON USA-Außenminister Henry Kissinger bewerte in seiner Rede vor dem Wirtschaftsklub von Detroit positiv die Entwicklung der Beziehungen zwischen den USA und der UdSSR.

NEU-DELHI Die 15 Offiziere der Bangladesch-Armee, die Verantwortung für den Staatstreich und den Sturz der Regierung Rahman, für die Ermordung Mujibur Rahman und seiner Familienangehörigen tragen, sind von Bangkok aus nach Indien abgefliegen.

LUSAKA Neue Tatsachen, die von der Erweiterung der fremden Intervention gegen die Volksrepublik Angola sprechen,



Rechenschafts- und Wahlkonferenzen in den Rayonparteiorganisationen

Jedem Arbeitskollektiv ständige Aufmerksamkeit

Die Parteiorganisationen des Rayons Makinski, Gebiet Zelino-

und andere nannten Beispiele, die markant die ökonomischen und sozialen Wandlungen illustrieren die in den letzten Jahren im Rayon stattfanden.

An den erzielten Erfolgen haben die Kommunisten ein großes Verdienst, die allen Werktätigen des Rayons Beispiel hoher Verantwortung für die auftragerte Sache zeigen.

Viel Aufmerksamkeit schenken das Rayonpartei-Komitee, dessen Büro und die Grundparteiorganisationen den Fragen der Hebung der Effektivität der Produktion, der Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse und der Senkung der Herstellungskosten.

Einem bedeutenden Schritt vorwärts haben die Werktätigen der Landwirtschaft gemacht. Die materialtechnische Basis dieses Wirtschaftszweigs festigt sich von Jahr zu Jahr.

Die Konferenzteilnehmer unterstrichen jedoch, daß es sowohl in den Industriebetrieben wie auch in den Sowchosen noch manche ungenutzte Reserven gibt.

Dank der beherrschten Arbeit in der Einbürgerung des Bodenschuttsystems, Hebung der Ackerbau-Belebung der Regeln der Saatfolge und der Anwendung von organischen und Mineraldüngern wuchs der Hektarertrag im Vergleich zum achten Planjahr...

Die Viehwirtschaft des Rayons haben ihre Fünfjahrpläne im Verkauf von Milch und Fleisch an den Staat vorfristig erfüllt.

Einem gewichtigen Beitrag zu diesen Errungenschaften leistete das Kollektiv des Sowchos „Sowrowski“ unter Leitung des Direktors W. Dietrich.

Einem bedeutenden Schritt vorwärts haben die Werktätigen der Landwirtschaft gemacht. Die materialtechnische Basis dieses Wirtschaftszweigs festigt sich von Jahr zu Jahr.

Investitionen in Anspruch genommen — 3000 Quadrater Wohnfläche, Kultur- und Dienstleistungsobjekte eine Speisegaststätte, zwei Kauläden, eine Achtklassenschule, ein Klubhaus gebaut.

Die Konferenzteilnehmer unterstrichen jedoch, daß es sowohl in den Industriebetrieben wie auch in den Sowchosen noch manche ungenutzte Reserven gibt.

Einem gewichtigen Beitrag zu diesen Errungenschaften leistete das Kollektiv des Sowchos „Sowrowski“ unter Leitung des Direktors W. Dietrich.

Einem bedeutenden Schritt vorwärts haben die Werktätigen der Landwirtschaft gemacht. Die materialtechnische Basis dieses Wirtschaftszweigs festigt sich von Jahr zu Jahr.

Einem gewichtigen Beitrag zu diesen Errungenschaften leistete das Kollektiv des Sowchos „Sowrowski“ unter Leitung des Direktors W. Dietrich.

Einem bedeutenden Schritt vorwärts haben die Werktätigen der Landwirtschaft gemacht. Die materialtechnische Basis dieses Wirtschaftszweigs festigt sich von Jahr zu Jahr.

Einem gewichtigen Beitrag zu diesen Errungenschaften leistete das Kollektiv des Sowchos „Sowrowski“ unter Leitung des Direktors W. Dietrich.

Hohen Titel erringen

Die Belegschaft der Kimpersaler Bergwerke steht auf Arbeitsschicht zu Ehren des bevorstehenden XXV. Parteitages der KPdSU.

Hingabe arbeiten am Steuerpult des Verbindungsdienstes Tatjana Zimbal, Anna Keller, Svetlana Korbus.

Die Funksprechverbindung der Grubenverwaltung mit allen Revieren, Produktionsabschnitten funktioniert stets ausgezeichnet.

Lob hat sich im Kollektiv des Verbindungsdienstes der Grubenverwaltung verdient, der seine großen Erfahrungen bereitwillig den Nachwuchsarbeitern als echter Lehrmeister vermittelt.

In der Instandhaltung der Verbindungsmittel hat sich der Radiotechniker Herbert Kindshöjmer einen Namen gemacht.

H. KELLERMANN  
Gebiet Aktjubinsk



Jakob Schnarr, Dreher im Sowchos „Oktjabr“, Gebiet und Rayon Zelinoград, ist ein Meister seines Fachs und bester Rationalisator der Wirtschaft, die man im Kollektiv sehr achtet. Er erfüllt sein Tagessoll zu 150—170 Prozent.

Foto: A. Abdilla

Neue Erdölvorkommen in Kasachstan

Zwei neue Erdölager sind auf der Halbinsel Kalkasch in Kasachstan erschürft worden. Erst vor 15 Jahren begann unter den schwierigen klimatischen Verhältnissen ein Ausbau der Erschließung dieser Erdölfelder.

In diesem letzten Jahr des laufenden Planjahres sollen in Kasachstan weitere mehr als 20 Millionen Tonnen gewonnen werden.

(TASS)

In der Vorhut

Im Wettbewerb der Landwirte des Sowchos „Scharjyski“ geben die Reparaturarbeiter den Ton an. Von Tag zu Tag steigern sie die Arbeitsproduktivität.

Ausgezeichnet arbeiten in der Schmiede die Kommunisten P. Solowjow und J. Juschko. Das Feuer ist hell entfacht, rhythmisch bewegt sich das Schmelzhammer, E. Dubs und V. Geraschenko fertigen neue Details an.

Der Motor ist das Herz oder die Seele selbstfahrender Landmaschinen. Zu den „Ärzten“ dieser Mechanismen gehören die Reparaturarbeiter des Sowchos „Dil. Josef Dragomoretzki.“

In der ersten Novemberdekade haben die Mechanisatoren anstatt der 15 planmäßigen 17 Traktoren repariert. Das Tempo läßt auch heute nicht nach. Unlangst übernahm das Kollektiv der Reparaturarbeiter erhöhte Verpflichtungen zu Ehren des XXV. Parteitages der KPdSU.

N. HILBRANDT  
Gebiet Kokschtaw

Viehwinterung verläuft erfolgreich

In den Wirtschaften des Gebiets Pawlodar verläuft die Winterhaltung des Viehs erfolgreich. Die Viehzüchter des Gebiets haben sich dem Aufruf der Oskasachstaner angeschlossen und wetteifern um ein würdiges Begehen des XXV. Parteitags der KPdSU.

Was bekannt ist, die Hebung der Produktion von tierischen Erzeugnissen sogar bei industriemäßigen Methoden ohne aufwändige Futterhilfe ist, die Studenten Ende des III. Studienjahres, d. h. im Frühjahr, den Schulen und Klassen zuteil kommen.

Leider waren nicht alle Rayons mit gleichem Eifer bei der Futterschönheit. Das wirkt sich schon jetzt auf die Stallhaltung des Viehs aus. Wenn z. B. in den Rayons Jermak, Uspenka, Katschir, Schtscherbakty, Pawlodar dem Vieh Futter mit allen nötigen Komponenten verabreicht wird, so in vielen Wirtschaften des Rayons Bajun-Aul nur ein „mageres“ Minimum.

Überausende Beispiele, wie man in der Viehzucht wirtschaftlich sein muß, liefern die Kollektive des Kollechos „30 Jahre Kasachstan“ des Engels-Kolchos, die



Hohe Qualität der Ergebnisse — das streben alle Arbeiter an, die um die würdige Ehrung des XXV. Parteitags der KPdSU wetteifern. Das ist auch für die Volkskontrolle im Karagander Werk für Synthekautschuk Aufgabe Nr. 1. Darum geht

Foto: A. Bender

Aus dem Hochschulleben

Studenten unterrichten

Die Studenten des IV. Studienjahres der Abteilung Deutsche Sprache und Literatur an der Kokschtawer Pädagogischen Hochschule haben eine neue Etappe ihrer Lebensgeschichte durchlaufen.

Das Praktikum ist zu Ende, die Aufregung ist vorbei, und jetzt kann man in voller Gewissheit sagen, daß die meisten Studenten des IV. Studienjahres unserer Abteilung ihre Wahl richtig getroffen haben.

Die Praktikanten erwiesen eine große Hilfe den Schülern, die zugleich ihre Methodiker waren. Das sind unter anderem E. Walter (Mittelschule in Leonidowka), W. Wiese und M. Schwarz (Schule in Jasanja Poljana), O. Skalski (Schule in Letowotschnoje), G. Kuis (Schule in Donezkoje), A. Merling (Schule in Nagornoje).

Die Studenten führten die meisten Stunden mannigfaltig auf ziemlich hohem wissenschaftlichen und theoretischem Niveau durch. Fast in jeder Stunde wurden zusätzliche Literatur, Vorlesungstexte, methodische Anleitungen usw. genutzt.

Schwer fiel es den Studenten, die ihr Praktikum in der 10. Klasse hatten und in deutscher Literatur unterrichtet. Die meisten dieser Praktikanten sind deutsche Literatur, wird für die Studenten des IV. Studienjahres nach dem Praktikum gehalten, und die Kenntnisse über diesen Zeitschnitt sind schon in der ersten Stunde der deutschen Literatur erforderlich.

Ich möchte noch einen Gedanken vieler Praktikanten bzw. Lehrer zum Ausdruck bringen. Bekanntlich sind die Studenten im Herbst 7 Wochen. Die größte Hälfte dieser Zeitperiode fällt auf den September. Ihr Praktikum machen die Studenten des IV. Studienjahres auf dem flachen Land, und die Oberlehrer werden des öfteren vom Unterricht zwecks Hilfeleistung bei der Erntekampagne befreit, wodurch die Effektivität des Praktikums in dieser Zeit bedeutend sinkt.

Nach einigen Monaten werden die Studenten des III. Studienjahres ihr erstes pädagogisches Praktikum in den Stadtschulen machen. Sie werden in Deutsch als Fremdsprache unterrichtet. Man will glauben, daß auch sie ihre schwierige, aber ehrenvolle Pflicht — die junge Generation nicht nur zu schulen, sondern auch zu erziehen — erfolgreich erfüllen werden.

P. GERHARDT, Oberlehrer, Leiter des pädagogischen Praktikums der Studenten der Abteilung Deutsche Sprache und Literatur

Kokschtaw



Im Karagandaer Pionierpalast bestreiten 80 jungen Schachspieler im Stadtfinaltreffen den Preis des Klubs „Weißer Turm“ („Belaja Ladja“). Jeder Jungsportler will seiner Pioniergruppe den Pokal bringen. Die Mannschaft aus der Schule Nr. 48 ist zum Leader des Treffens geworden und hat seiner Pionierfreundschaft den Pokal des Rayonkomsomolkomitees und mehrere Urkunden gebracht. Oleg Mstetski (unser Bild), Schüler der 7. Klasse, verliert die Ehre seiner Schule.

Foto: Peter Kelsch

## Meine Freundin aus der DDR

Ich wohne in der Siedlung Bushdyrn, Gebiet Perm. Von der 5. Klasse an lerne ich Deutsch und habe dieses Fach lieb gewonnen.

Ich habe eine Brieffreundin in der Stadt Forst, DDR. Sie heißt Irene und ist in der 7. Klasse. Sie interessiert sich für Mathematik und Biologie. Russisch lernt sie

schon das 3. Jahr. In ihrer Freizeit spielt sie Tennis oder liest. Besonders gern liest sie über Tiere. Ihr Nachbar hat ein Pferd, auf dem Irene reiten darf. Irene hat einen neunjährigen Bruder Reiner.

Wir schreiben uns über unsere Schulen und Hobbys.

Sweta FEDOSSEJEWA

## Gestrickte Kleider für die Puppe

Drei Mädchen von etwa 10 Jahren marschieren durch den hellen, und sehr sauberen Korridor des Pionierpalastes und sprechen über Maschen, Wolle, Stricknadeln. Wir werden bekannt, sie heißen Natascha Lisenko, Olja Nagorez und Gafja Korsuk. Alle gehen in die 3. Klasse und besuchen den Zirkel „Geschickte Hände“, wo sie das Stricken erlernen.

„Warum habt ihr diesen Zirkel gewählt?“  
Natascha Lisenko: „Meine Mutti versteht nicht zu stricken, ich aber will es erlernen, damit ich für sie und meine kleine Schwester schöne Sachen stricken könnte.“

Olja Nagorez: „Ich besuche vormittags den

Hort, und dort habe ich eine Freundin, sie ist erst 8 Jahre alt und strickt wunderbar für ihre Puppe. Meine Oxana soll auch hübsche Puppenkleider haben. Mutti gefiel meine Idee, und nun bin ich hier.“

Gafja Korsuk: „Wir gehen in eine Klasse und sind gute Freundinnen. Ich konnte einfach nicht zurückbleiben. Und dann hat es mir hier sehr gefallen.“

Die Mädchen stricken jetzt hübsche Puppenkappen und nächstens wollen sie Jäckchen stricken.

Aktjubinsk

Valentine TEICHRIEB



Der Unterricht in deutscher Muttersprache wird in der Lomonossow-Mittelschule, Rayon Tjukubas, Gebiet Tschimkent, in einem ausgezeichnet ausgestatteten Sprachkabinett mit einer Linguaphonanlage durchgeführt.

UNSER BILD: Deutschlehrerin Nina Wollstein führt im Sprachkabinett eine Stunde durch.

Foto: Harald Redekop

HIER ABSCHNEIDEN

HIER ABSCHNEIDEN

HIER ABSCHNEIDEN



Die jungen Funktechniker des Aktjubinsker Pionierpalasts haben Großes vor. Sie wollen das Zirkelzimmer modern ausrüsten. Da muß man viel Mühe an den Tag legen und sich oft den Kopf zerbrechen. Es ist auch sehr interessant!

Foto: P. Karpenko

## Wir sind Komsomolzen

Ein ganzer Monat ist verflossen, seitdem uns, zwölf Mädchen und Jungen aus der Schule Nr. 32, die Komsomolmitgliedsbücher eingehändigt wurden. Wir waren sehr glücklich an jenem Tag. Zu uns sprach unser Mathematiklehrer Alexej Dmitrijewitsch Moschkin,

Veteran des Großen Vaterländischen Krieges. Er erzählte, wie kühl und tapfer die Komsomolzen während des Krieges waren. Er gab der Zuversicht Ausdruck, daß wir, seine Schüler, zu guten Erbauern des Kommunismus und ehrlichen Menschen heranwachsen werden.

An diese Worte unseres Lehrers müssen wir jetzt immer denken. Wir wollen für alle ein Vorbild im Lernen und in der Arbeit sein. Wir wollen den Schwächeren im Lernen mithelfen. Wir glauben, es wird ein schönes Geschenk unserer lieben Heimat sein!

Elvira SCHICK,  
Jungkorrespondentin  
Semipalatinsk

## Jetzt sitzen wir noch länger in unserer Klasse

Wir lieben es sehr, nach dem Unterricht in unserem Klassenzimmer zu sitzen und allerhand Probleme und Problemen zu behandeln. Bald bereiten wir uns auf einen Komsomolabend vor, bald ist es eine Klassenversammlung. Oft besprechen wir Fernsehstreifen und gelesene Bücher.

Jetzt sitzen wir oft noch länger, und daran ist die KF schuld, sie hat uns interessante Bücher geschickt. Die Zeichnungen, Tabellen und

Bilder haben wir schon hundertmal gesehen, jetzt lesen wir über Tiere und Fische. Wir sind doch große Tierfreunde.

Wir wollen den XXV. Parteitag der KPdSU mit guten Leistungen ehren und die KF dadurch erfreuen.

Sowchos „Talapy“,  
Gebiet Dshambul

Die Klasse 9w



Er hatte kein Geld, keine Fahrkarte, war an einem fremden Ort, wo er niemand kannte. Sein Kopf begann zu glühen, und die Tränen waren wieder ganz nahe. Er nahm sich zusammen. Vielleicht reicht sein Kleingeld für ein Telegramm an Vater? Er wird diese Frau mit der roten Mütze fragen, wie das anzugreifen ist. Sie kloperte jetzt mit ernster Miene auf einem Knopf an einem anderen Apparat. Alex verstand: Sie funkte irgendwohin, wahrscheinlich etwas sehr Wichtiges. Er durfte nicht stören.

Sie sah sich wieder nach ihm um, zwinkerte ihm ein bißchen aber doch gutmütig zu, so daß es ihm ganz warm ums Herz wurde, und sagte im Tone einer Mutter:

„Jetzt hast du sicher tüchtigen Hunger, nicht wahr? Mittag ist längst vorbei und du hast seit Morgen noch nichts gegessen“. So war es tatsächlich, wie sie es nur erraten hatte! Bisher hatte Alex keinen Hunger verspürt, sein Sinn war mit anderem beschäftigt. Doch jetzt, da sie vom Essen sprach, fühlte er plötzlich, wie ihm das Wasser im Munde zusammenlief und er Schluchzen mußte.

Da tutete es im Apparat. Die Frau Stationschef nahm einen Gegenstand von der Wand, eine Scheibe mit einem Stiel daran — später erfuhr Alex, daß er Befehlsstab heißt. Die Scheibe war auf einer Seite rot, auf der anderen weiß.

„Komm, wollen erst einen Zug verabschieden“, sagte sie so, als ob er zum Stationspersonal gehöre.

Der Zug kam an, hielt nur zwei Minuten. Die Frau hob den Befehlsstab, zeigte die

(Siehe auch Nr. Nr. 44, 45, 46)

weiße Seite in Richtung Lokomotive. Diese tutete kurz, und der Zug rückte an. Alex stand stramm neben der freundlichen uniformierten Frau und bekam Lust, auch einmal Eisenbahner zu werden, um so in roter Schirmmütze mit dem Befehlsstab die Züge zu dirigieren.

„Jetzt essen, essen!“ Sie brachte ihn in einen kleinen Erfrischungsraum und sagte dem aufgeputzten Mädchen an der Theke etwas halblaut.

Alex überkam wieder eine Unruhe. Er fragte verlegen: „Wie soll aber weiter?.. Wo soll ich hin?“



Zeichnung: W. Schwan

„Gefällt es dir bei uns nicht?“ Er sah sie mit feuchten Augen lange fragend an. „Ja!“ sagte sie. „Es wird schon alles gut werden.“

In derselben Zeit kam der Zug Nr. 155, wo im Schlafwagen Nr. 5 Alex' Mutter noch immer um ihren Jungen bangte, an der nächsten Station an.

„Der arme Junge!“, seufzte Mutti. „Hungrig wird er sein. Kein Geld. Fremde Menschen. Oh!“

Da stand eine Frau vor ihr

— in Eisenbahneruniform. „Sind Sie Martha Weißborn? Ihr Junge — Alex heißt er, nicht? — ist wohlbehalten. Wir wurden von jener Station benachrichtigt. Er ist gut versorgt und wird Sie hoffentlich bald einholen. Seien Sie unbesorgt.“

Der Zug setzte sich schon in Bewegung und sie eilte weg. Kurz danach kam der Zugführer. Er hielt ein Stück Papier in der Hand. Der Lokführer hatte unterwegs ein Radiogramm erhalten: „Knaabe Alex gesund, munter, wird nachkommen. Kein Grund für Panik.“

### 7. Kapitel. Alex wird gefeiert

Alex hatte bald mit der Fleischspeise und den Bratkartoffeln aufgeräumt und schlürfte seinen Kompott. Es hatte ihm vortrefflich gemundet. Nicht umsonst heißt es: Hunger ist der beste Koch. Er dachte gerade daran, wo er nun jene freundliche Tante finden werde, da stand sie in der Tür.

„Nun wie war's?“ fragte sie kurz.

„Danke, sehr gut.“ Sie legte ihre Hand auf seine Schulter, so sanft und

zart, wie Mutter es manchmal tat, und ging mit ihm auf den Bahnsteig. Dabei erklärte sie: „In wenigen Minuten geht die Elektrische, der Vorortzug nach Omsk. Da fährst du mit, denn an unserer kleinen Station halten die Eilzüge nicht. Dort weiß der Stationschef Bescheid. Soll ich dir vielleicht einen Begleiter mitgeben?“ fragte sie.

„Danke“, sagte Alex. „Wozu? Ich kann ganz gut allein bis dahin fahren.“

An der Station Omsk wimmelte es von Menschen. Der ganze Bahnsteig war überflutet. Es hatte sich hier herumgesprochen, daß ein Knaabe von seiner Familie abgekommen sei und nun allein reise. Manche bedauerten, andere bewunderten den Knaben. Doch ließ es, er zeigte sich mutig und selbständig. Alle waren gespannt, den jungen Reisenden zu sehen, als sei er ein Held.

Der Stationschef, ein noch junger, schlanker sportlich gebauter Mann empfing Alex direkt am Wagen und begrüßte ihn, wie einen Gast. Alex trat ihm mit helterer Miene entgegen. Die Menschen drängten sich heran.

„Welch ein Prachtjung!“ sagte jemand.

„So ein lieber Knabe!“ „Er hält sich so selbstsüchler!“

„Das macht die Erziehung.“

So fielen die Bemerkungen aus dem Menschenknäuel. Der Stationsbeamte begleitete Alex in sein Dienstzimmer, wo schon Kaffee und ein Imbiß bereitstand. Es war ja in der Verfügung der Eisenbahnverwaltung ergangen, gut für den Knaben zu sorgen.

(Fortsetzung folgt)

## Der Hammer



Naum GOLDIN

Was für ein verkehrter Hammer. Hat den Daumen mir zerschlagen! Solcher Hammer ist ein Jammer... Ich muß eine Blinde tragen. Ja, mein Bruder kann sich zeigen: Wie geschickt sein Hammer ist! klopfend tanzt der einen Reigen und ist nie voll böser List... Dieser da haut stets daneben... Werde ihn dem Bruder geben! Gern vertausche ich mit ihm dieses Hammer-Ungetüm: Einen Streithahn brauch ich nicht: Nach den Fingern zielt der Wicht!

Nachdichtung von H. Henke



## Tante Paula ist nie allein

Tante Paula ist 85 Jahre alt. Wieviel Interessantes erzählt sie aus den „alten“ Zeiten. Manchmal sind es traurige Erinnerungen aus ihrer Kindheit, manchmal auch lustige, drollige Geschichten.

Die Leninpioniere aus der Klasse 5. Paul Frissen, Serjoshja Tschernow, Maria Grün und Tamara Gontscharowa hören ihr gern zu. Als sie in der 3. Klasse das

rote Halstuch zum erstenmal umbanden, nahmen sie sich gleich vor: „Jetzt sind wir nicht mehr klein, wir wollen einen Timurtrupp bilden und älteren Menschen helfen“. So wurden sie mit Tante Paula bekannt, und recht bald befreundeten sie sich. Jeden Tag kommen alle vier in die Wohnung der Rentnerin. Die Mädchen führen den Haushalt, und die Männerarbeit verrichten die Jungen.

Beim Abendtee erzählen die Kinder der alten Frau über ihr Schulleben und holen sich so manchen Rat bei Tante Paula, sie hat doch ein reiches Leben hinter sich. Diese Stunden haben die Kinder und auch die Rentnerin besonders gern.

H. HASENKAMPF

Siedlung Mias,  
Gebiet Tscheljabinsk

## Was stimmt hier nicht?



Zeichnungen: W. Schwan

Menschen aus unserer Mitte

Ein Mann mit viel Herz

Schon vierunddreißig Jahre arbeitet Johann Schwarz in der Grube „Sokurskaja“ in Saran, über ein Vierteljahrhundert lang leitet er die Brigade der Gleisreparaturarbeiter. Ungedacht dessen, daß Neulinge der Brigade oft keine Vorstellung von der Arbeit in der Grube haben und erst das ABe im Untertagebau meistern, zählt das Kollektiv stets zu den vorbildlichsten. Die neugebackenen Reparaturarbeiter nehmen sich an ihren älteren Kollegen ein Beispiel, darin liegt der Erfolg. Der Brigadier Johann Schwarz sieht seine Pflicht nicht nur in der Lehrmeisterrolle. Als Mitglied des Grubenkomitees und Vorsitzender der Kommission für Wohnungs- und Lebensverhältnisse geht seine Fürsorge den Mitarbeitern ihrer weiteren Ausbildung und Freizeitgestaltung, Personen, die keine Mittelschulbildung besitzen, lernen in der Schule der Arbeiterjugend. Schwarz, jemand den Unterricht, geht der Brigadier der Sache auf den Grund, liest dem Bummler die Leviten. Später, seiner Fehler eingesehen, dankt man Johann Schwarz für die gerechte Handlung, so wie es im Fall mit Willi Probst war.

W. SUKUT Gebiet Karaganda

Schiffe „ohne Steuermann“

Die sowjetische Hochseeflotte wird im nächsten Planungsjahr Schiffen, die Dienst stellen, die vollständig automatisch gesteuert werden. Studien zur Schaffung eines Prinzipals für ein automatisches Schifführungssystem werden im dem Rechenzentrum der der Lenin-Gründungsreihe der Leningrad Ostsereederei gehörenden „Professor Uchow“ betrieben, die im Linienverkehr zwischen Skandinavien und dem östlichen Mittelmeer verkehrt. Die elektronische Anlage dient der Kollisionsvermeidung und liefert ständig Daten über die Geschwindigkeit des Schiffes und den Gegenverkehr und modelliert Varianten von Steuermaßnahmen, wobei sie die optimale auswählt. Bei Nacht, und bei Nebefahrten zu Testzwecken auf den belebtesten Schifffahrtswegen, unter anderem im Armeikanal, zeigte sich die Automatik ihrer Aufgabe voll und ganz gewachsen.

Leuchten organischer Substanzen

Eine große Klasse organischer Verbindungen, die in den letzten Jahren Hauptstoff für die chemische Industrie geworden sind, leuchtet nur unter bestimmten Bedingungen. Das haben Mitarbeiter des Moskauer Instituts für chemische Physik entdeckt. Diese Entdeckung ermöglichte es, eine neue effektive Methode der strukturellen Analyse vieler organischer Stoffe zu entwickeln, besonders jener, die bisher nur mit Mühe untersucht werden konnten.

Technik entlastet

Traktoren müssen bei großflächigen Pflügen im Verlauf einer Stunde 100 bis 500mal das Steuerpedal bewegen. Im Institut für Maschinentechnik in der Grubinschen SSR wurde eine Anlage entwickelt, wo die Steuerung automatisch erfolgt. Die erste Furchung wird weiterhin mittels Handsteuerung gefahren, und hierauf dient bei der folgenden automatischen Steuerung jede vom Pflug zurückgelassene Furche als Steuerbasis für den nächsten Durchgang. Ein optischer Fühler unterscheidet gepflegten und ungepflegten Boden und veranlaßt entsprechende Steuerkommandos.

Rettung für Raucher

Ein Präparat gegen das Rauchen, dessen Erprobung erstaunliche Resultate gebracht haben soll, wird gegenwärtig in der Sowjetunion erprobt. Bei einem Test konnten 260 von 300 Tabakkonsumenten nach 20tägiger Einnahme der Tabletten auf die gewohnte Zigarette verzichten, wobei neben der Tablettenwirkung auch dem Willen der Raucher, endlich von der Nikotinabhängigkeit loszukommen, besondere Bedeutung zukommt. Wie Prof. Chokim Aslanow von der Abteilung für bioorganische Chemie der Akademie der Wissenschaften Usbekistans mitteilte, schafft das unschädliche Präparat die Illusion, mit Nikotin gesättigt zu sein und schwächt somit das Rauchbedürfnis ab.

Neues aus Wissenschaft und Technik

Neuer Beweis für Kontinentalverschiebungstheorie

Eine weitere Bestätigung der Kontinentaldrift hat die Untersuchung des Magnetfeldes des Weltmeeres geliefert. Ihre Ergebnisse berechtigen z. B. zu der Annahme, daß das Nordpolarmeer durch Kontinentalbruch entstanden ist. Die neuen Angaben sprechen zugunsten der Hypothese, daß Europa und Nordamerika einst zum gleichen Kontinent gehörten. Es stellte sich heraus, daß das Magnetfeld des Weltmeeres dem des Festlandes völlig unabhängig ist. An der Erdoberfläche begleiten die Magnetanomalien den ungleichmäßigen Aufbau von Gestein mit magnetischen Mineralien. In den Ozeanen dagegen ziehen sie sich die Unterwasser-Gebirgszüge entlang, wobei magnetische Berge mit nichtmagnetischen wechseln. Die Magnetanomalien schieben gleichsam den Ozeanraum auseinander. An einigen Stellen verschiebt er sich auch jetzt mit einer Geschwindigkeit von einem bis vier Zentimeter im Jahr.



Das Baggerwerk in Kalinin hat die Produktion der neuen Maschinerie E0-3322A aufgenommen, die von den Konstrukteuren des Werks geschaffen worden sind. Es stieg die Leistungsfähigkeit eines Baggers und verbesserte sich die Arbeitsverhältnisse der Baggerführer. Der Bagger E0-3322A war in Internationalen Ausstellungen in Paris, Marseille, Brno zu bester Zeit ist die Maschine Ausstellungsgegenstand der Unionsleistungsschau.

UNSER BILD: Der Bagger E0-3322A.

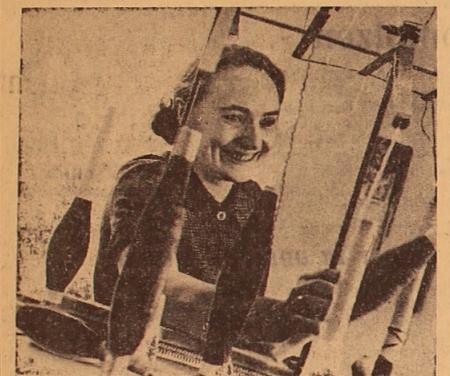
Foto: TASS

Umweltschutz im Hüttenunternehmen

Als eine der ersten Anlagen dieser Art in der Welt ist jetzt in einem Hüttenunternehmen in Tula am Ende des Jahres 1974 ein Umweltschutzsystem zum Auffangen, Reinigen und Nutzbarmachen von Hochofengas, das bisher in die Atmosphäre entwich, in Dienst gestellt worden. Die Anlage, verringert, mit der jährlich rund vier Millionen Kubikmeter Hochofengas einer Verwertung zugeführt werden können und die vom Steuerpult des Hochofens aus bedient wird, die Emission von Staub und Kohlenoxyd in die Atmosphäre erheblich. Die Erfahrungen, die in Tula gemacht werden, sollen anderen Hüttenbetrieben unseres Landes zugute kommen.

Sonnenforschungszentrum auf der Krim

Ein neues Sonnenforschungszentrum richtet die Akademie der Wissenschaften der UdSSR auf der Krim, unweit von Jalta, ein, dort gibt es zahlreiche helle Tage, was günstige Bedingungen für die Beobachtung schafft. Sowjetische Wissenschaftler helfen die Sonne auch mit Hilfe künstlicher Erdsatelliten, von Stationen in der Arktik und im Eismeer sowie von astrophysikalischen Observatorien im Gebirge aus. Die gewonnenen Angaben sind nicht nur von rein wissenschaftlicher, sondern auch von praktischer Bedeutung, so für Landwirtschaft, Verkehr, Gesundheitswesen, Fernmeldewesen und Städtebau.



Meisterinnen in ihrem Beruf

Erfreuliche Ergebnisse erzielen in ihrer Arbeit die Meisterinnen der zweitörtigen Strickmaschinen Valentina Jermakowa und die Aktivistin des 9. Planjahres, die Lehrmeisterin Frieda Platt aus der Wirkwarenabteilung des Rayonindustriekombinats Astrachanka, Gebiet Zelinograd, Frieda Platt hat ihren Beruf schon sechs Lehrlingen beigebracht, die heute selbständig arbeiten und in der Arbeit nicht hinter ihren erfahrenen Kollegen zurückbleiben.

UNSER BILD: „Wieder anderhalb Plansoll!“ freut sich die Meisterin Irma Klingert.

Foto: W. Medwedew

Dem Lehrer empfohlen

In Bälde erscheint im Verlag „Prosweschtschina“ die zweite Auflage des Liedersuchs „Wir singen deutsch“, ausgewählt und bearbeitet von Sepp Osterreicher. In der neuen Ausgabe wurden veraltete Lieder durch neue (z. B. „Für jenen Jungen“, „Stoffel“, u. a.) ersetzt. Diese Liedersammlung (etwa 100 Lieder) wird jedem Deutschlehrer gute Dienste leisten, ob er nun in Deutsch als Muttersprache oder als Fremdsprache unterrichtet. In der außerschulischen Arbeit ist sie unentbehrlich. Jeder Schüler, der Deutsch lernt, sollte dieses Buch besitzen. Das Liedersuch enthält neben deutschen Volksliedern auch moderne Lieder, die von Dichtern und Komponisten der DDR geschaffen wurden, sowie viele ins Deutsche übertragene Lieder sowjetischer Komponisten, russische Volkslieder und Lieder anderer Völker. Zur bequemeren Handhabung des Buches ist es in 12 Abschnitte unterteilt. Der erste Abschnitt „Wir singen deutsch“ enthält 100 Lieder, die in 10 Gruppen eingeteilt sind. Die Gruppen sind: 1. „Wir singen deutsch“ (10 Lieder), 2. „Wir singen deutsch“ (10 Lieder), 3. „Wir singen deutsch“ (10 Lieder), 4. „Wir singen deutsch“ (10 Lieder), 5. „Wir singen deutsch“ (10 Lieder), 6. „Wir singen deutsch“ (10 Lieder), 7. „Wir singen deutsch“ (10 Lieder), 8. „Wir singen deutsch“ (10 Lieder), 9. „Wir singen deutsch“ (10 Lieder), 10. „Wir singen deutsch“ (10 Lieder).

Buch es ist es in 12 Abschnitte unterteilt. Der erste Abschnitt „Wir singen deutsch“ enthält 100 Lieder, die in 10 Gruppen eingeteilt sind. Die Gruppen sind: 1. „Wir singen deutsch“ (10 Lieder), 2. „Wir singen deutsch“ (10 Lieder), 3. „Wir singen deutsch“ (10 Lieder), 4. „Wir singen deutsch“ (10 Lieder), 5. „Wir singen deutsch“ (10 Lieder), 6. „Wir singen deutsch“ (10 Lieder), 7. „Wir singen deutsch“ (10 Lieder), 8. „Wir singen deutsch“ (10 Lieder), 9. „Wir singen deutsch“ (10 Lieder), 10. „Wir singen deutsch“ (10 Lieder).

190 Millionen Melodia-Schallplatten

Im laufenden Jahr wird die Firma Melodia 190 Millionen Schallplatten im mehr als 70 Sprachen herausbringen. Das Repertoire wird um 1 200 Titel erweitert, von denen mehr als ein Drittel auf klassische Musik entfällt. Die Qualität der sowjetischen Schallplatten entspricht den internationalen Normen. Melodia unterhält enge Kontakte zu Schallplattenfirmen und Handelsunternehmen in 100 Ländern. Jedes Jahr werden ins Ausland über vier Millionen Schallplatten geliefert. Darunter befinden sich zeitgenössische und klassische Musik, russische Volksweisen und sowjetische Lieder.

Zielrichtung—Olympiade

Die jetzige Wintersaison ist an interessanten Ereignissen im Eiskunstlauf reich. Vom 28. November bis zum 2. Dezember findet in Moskau das zehnte Jubiläumsturnier um den Preis der Zeitung „Nouvelles de Moscou“ statt. An diesen Wettkämpfen werden alle stärksten Eiskunstläufer unseres Landes wie auch Sportler aus Ungarn, der DDR, der Tschechoslowakei, der BRD, Frankreich, Italien, Kanada, den USA, Japan und anderen Ländern teilnehmen. Wichtig für die sowjetischen Sportler wird das Turnier der stärksten Eiskunstläufer des Landes in Riga (Ende Dezember) sein. Auf Grund der Leistungen werden die besten Wettkämpfer in die endgültige Zusammenstellung der UdSSR-Auswahl für die Europa-Meisterschaften (13. und 14. Januar in Genf), die Olympischen Winterspiele (4. — 15. Februar in Innsbruck) und die Weltmeisterschaften (2.—7. März in Göteborg) nominiert. Die Wintersaison findet in der Landesmeisterschaft vom 7. bis 11. April in Moskau ihren Ausklang. Die sowjetischen Sportler, wie auch die Eiskunstläufer in der ganzen Welt, rüsten sich zu einem schweren Kampf bei der Weißen Olympiade. Doch bei den Olympischen Winterspielen in Innsbruck werden wir die DDR-Eiskunstläuferwettkämpfer, wie „Prager Schlittschuh“ in der Tschechoslowakei der den Wettkämpfen um den Pokal der „Blauen Schwärzer“ in der DDR, vermissen wir noch die ganz großen Namen der diesjährigen Weltmeister. Es scheint, als ob die Spitze der Olympischen Winterspiele die zum ersten Mal umkämpft werden soll, zu erringen. Jedenfalls sind die fünfjährigen Weltmeister Ludmila Pachomowa, die zum ersten Mal in Innsbruck entschlossen, erste Olympiameisterin im Eistanz zu werden. Nach Meldung ihrer Trainerin Jelena Tschakowskaja werden die bisher führenden Tanpartner dazu gehören auch die Weltmeister 1975 Irina Moissejewa—Andrej Minenkow, die Medallien wollen, und sich aufstellen. Die Zeit wird zeigen, ob sich diese Meinung bewahrheitet. Eines ist jetzt klar: all die bevorstehenden Wettkämpfe betrachten—Trainer, Sportler und in ihre Fans—als vorläufige Proben, die zum erfolgreichen Abschieden in dem Hauptwettkampf der Saison verhelfen sollen. E. WENDL

Soldaten der geheimen Front

Wladimir BOGOMOLOV Aus der Tätigkeit der sowjetischen militärischen Gegenaufklärung 5. Fortsetzung Blick auf die beiden Volkskommisare, womit gemeint war, daß sie das gleichfalls angestellte Strafe erhalten“ im Munde des Oberbefehlshabers nicht nur ihre Absetzung bestanden würde. Allerdings blieben solche Worte zu wahren nur eine Drohung. Doch wer konnte im voraus wissen, was sie in diesem konkreten Fall zu bedeuten haben würden? In den nächsten 24 Stunden wäre die Verhaftung in einer Woche. Doch die 24 Stunden gefielen ihm durchaus. Diese Frist entsprach den Interessen der Sache, den Interessen der erfolgreichen Vorbereitung einer äußerst wichtigen strategischen Operation. Deswegen waren alle übrigen Erwägungen zweitrangig. Er kehrte aus dem entlegenen Ende des Zimmers zurück und hielt vor dem Chef der militärischen Gegenaufklärung: „Haben Sie alles begriffen?“ „Hawohl.“ „Sehen Sie her, und prägen Sie sich das ein.“ Stalin wies mit den Augen auf die große Wanduhr. „Ihnen stehen 24 Stunden zur Verfügung... Wenn bis dahin mit den Leuten nicht Schluß gemacht ist“, er wies mit der Hand auf das grüne Tuch des langen Tisches, wo an der Ecke die Notiz über den Fall „Neman“ lag, „wenn in 24 Stunden das Durchlecken streng vertraulicher Angaben nicht unterbunden ist“, werden alle Schuldigen gemeinsam mit Ihnen die verdiente Strafe erhalten!“ Er richtete seinen strengen

ke im europäischen Teil der UdSSR bereits im Jahre 1943, ein Jahr vor den beschriebenen Ereignissen: „Die Hauptverwaltung für Gegenaufklärung fahndet aktiv nach einem besonders gefährlichen Terroristen, dem Agenten und Kontaktmann des deutschen Spionagedienstes und berüchtigten Staatsverbrecher Iwan Grigorjewitsch Mitschenko, alias Sergej Tomitsch, alias Nikolai Wassiljewitsch Perelitsch, alias Andron Saweljewitsch Kismow, alias Alexej Semjonow, alias Fjodor Pantschenko, alias Alexej Maximowitsch Worobjow, alias Fjodor Petrowitsch Wasiljew Sacharow, alias Michail Nikolajewitsch Rewa, alias Anatoll Smirnow, alias Leonid Wladimirowitsch Nawrotki, möglich sind auch andere Familien-, Vornamen. Die Decknamen des Agenten lauten „Baby“, „Jockey“, „Hundhufe“, „Gladiator“, und „Dynamit“. Jahrgang 1905, geboren in der Stadt Salsk, Gebiet Rostow, russischer Kosak, Sohn eines Großgrundbesitzers und Kosakenoffiziers der Zarenarmee. Er emigrierte 1919 mit dem Eltern in die Mandchurei, trat mit 15 Jahren der Jugendorganisation der Zweigstelle des Russischen Allgemeinen Militärverbandes in Charbin bei und absolvierte dort eine Wehrsportausbildung. Nachdem der Vater bei einem Angriff auf sowjetische Grenzsoldaten erschossen worden war, leitete Mitschenko auf dem Gebiet des sowjetischen Sabel öffentlich den Rachebeschwur. Seit seinem 19. Lebensjahr beteiligte er sich aktiv an feindlichen Handlungen gegen den Sowjetstaat. Von 1924 bis 1930 drang er zusammen mit chinesischen weigardistischen Banden und kleineren Gruppen mehr als zwanzigmal in das Gebiet des sowjetischen Fernen Ostens mit dem Auftrag ein, dort Sabotage und Terrorakte zu verüben, kriminelle Handlungen zu begehen und zu schüren. Er betätigte sich im Mai 1929 am provokatorischen Überfall auf das sowjetische Konsulat in Charbin, an den darauffolgenden bewaffneten Überfällen auf die sowjetischen Beamten. Er arbeitete ab 1931 für die Japaner, 1933 wurde er bei einem der Aufträge seiner Gruppe in der UdSSR von Grenzsoldaten verhaftet und legte in der Tages 700 Kilometer zurück. Da ihm bei der Überquerung eines Flusses neben Waffen auch alle Nahrungsmittel verlorengegangen waren, tobte er das jüngste Mitglied der Gruppe und ernährte sich zusammen mit den anderen zwei Wochen lang von dessen Fleisch. Mitschenko drang von 1924 bis 1939 mehr als 40mal in das Gebiet des sowjetischen Fernen Ostens ein. Er wurde von den chinesischen Weigardisten und von den Japanern wiederholt ausgezeichnet. Tschiang Kai-schek schenkte ihm ein arabisches Volkspferd. Mitschenko hatte eigene Guthaben in den internationalen Banken von Shanghai und Hongkong. Er unterhielt persönliche Kontakte zu den Führern der weigardistischen Emigranten in der Mandchurei, General Semjonow, General Wladsjewski sowie Fürst Uchtomski. 1934 wurden Mitschenko durch ein Urteil des Obersten Gerichtshofes der UdSSR die Bürgerrechte aberkannt. 1938 überwarf er sich mit den Japanern und stellte Kontakt zum Verbindungsmann des Deutschen Spionagedienstes in Charbin, dem deutschen Vizekonsul Hans Riecke, her. Im gleichen Jahr demonstrierte er seine Qualitäten als Spion, indem er illegal über das Territorium der UdSSR und Polens nach Deutschland kam, also drei Grenzposten passierte. Später folgte ihm auch seine Frau Isolda mit den Kindern. Isolda ist die Tochter eines der Führer der weigardistischen

Emigranten, des Generals Kislizyn. Von 1939—1939 wurde er 15 Monate lang in der Berliner Spionageschule der Abwehr auf seine neuen Einsätze vorbereitet. Zum Unterricht erschien er nur mit einer Maske. 1940 schleuste ihn die Abwehr dreimal in das Gebiet der Sowjetunion ein. Er legte langweilige, andrerhalb bis zwei Monate dauernde Strecken im Mittel-, im Raum Moskau und im Nordkaukasus zurück. Von Januar bis Mai 1941 streifte er als angeleglicher Hauptmann des Volkskommissariats für innere Angelegenheiten auf einer Dienstreise durch die Städte, Hauptpunkte der Wehrkreise in der Ostsee und an der Westgrenze. Er sammelte Informationen über die Stationierung, die zahlenmäßige Stärke, die Bewegungen und die Getriebensensibilität der sowjetischen Truppen. 48 Stunden vor Kriegsbeginn landete er als Kommandeur einer großen Gruppe von Agenten in den westlichen Teilen der Belorussischen SSR. Diese Agenten waren als sowjetische Grenzsoldaten verkleidet und hatten den Auftrag, bei der Eröffnung der Kriegshandlungen hohe und höchste sowjetische Offiziere zu ermorden, die Nachrichtenverbindungen zu unterbrechen und in unserem operativen Hinterland Panik hervorzurufen. Er kehrte bei Smolensk zu den deutschen Fanalisten zurück, nachdem er innerhalb eines Monats mehr als 70 Terrorakte verübt und dabei zwei Agenten verloren hatte. In den darauffolgenden anderthalb Jahren sprang er noch zehn- oder elfmal im Hinterland der Roten Armee als Kommandeur von Agentengruppen ab, um operative Spionageaufträge zu erledigen. Die Agenten darunter auch Frauen, zu werden, die Irrendweite mit der Armee und dem Eisenbahntransport in Verbindung stehen.